

Rudolf Steiner: „Bei Abraham wurde das Gottesbewußtsein in das Gehirn hereingeführt; indem wir in ein neues abrahamitisches Zeitalter eintreten, wird das Gottesbewußtsein wiederum aus dem Gehirn herausgeführt, und wir beginnen immer mehr und mehr in den nächsten 2500 Jahren Menschen zu erleben, die dasjenige haben werden, was die erhabenen Initiationsgeheimnisse ergeben als die großen spirituellen Lehren von den Weltengeheimnissen. Genau so, wie der Geist des Moses geherrscht hat im abgelaufenen Zeitalter bis zu uns, so beginnt nunmehr der Geist des Abraham zu walten, um gleichsam, nachdem er damals die Menschheit hereingeführt hat in ein Gottesbewußtsein innerhalb der sinnlichen Welt, die Menschheit aus demselben nun wiederum herauszuführen. Denn das ist ein urewiges Weltengesetz, daß sozusagen eine jede Individualität eine bestimmte Tat periodisch mehrmals, vor allen Dingen zweimal zu tun hat, das eine Mal wie als das Gegenteil vom andern. Was Abraham sozusagen der Menschheit heruntergebracht hat in das physische Bewußtsein herein, das wird er für sie wiederum hinauftragen in die geistige Welt hinein.“

GA 118, 6. 3. 1910, S. 122, Ausgabe 1984

Herwig Duschek, 19. 5. 2014

www.gralsmacht.eu
www.gralsmacht.com

1465. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geistesgeschichte der Musik (250)

(Ich schließe an Art. 1464 an.)

R. Wagner – „Parsifal“ – 2. Aufzug, Klingsors Zauberschloß – Kundry erzählt Parsifal von Herzeleide

(Zu den verheerenden Überschwemmungen auf dem Balkan¹: vgl. Artikel 278, 279 und 356)

(Ab 0:38,² *die Mädchen sind bei dem Vernehmen der Stimme Kundrys erschrocken und haben sich alsbald von Parsifal zurückgehalten.*³)

(Parsifal:)

„Parsifal?

So nannte träumend mich einst die Mutter.“

(Kundry:)

„Hier weile! Parsifal!

Dich grüßet Wonne und Heil zumal.

Ihr kindischen Buhlen, weichet von ihm;

früh welkende Blumen,

nicht euch ward er zum Spiele

bestellt.



¹ <http://www.tagesschau.de/ausland/hochwasser-serbien108.html> (18. 5. 2014, 15:53)

² http://www.youtube.com/watch?v=h7t5k5pMaHE&index=17&list=PLEGKOC7mvop_A6suus_L-E8Ma8X2g4duX Part 17

³ <http://www.richard-wagner-werkstatt.com/texte/?W=Parsifal/>

Geht heim, pfleget der Wunden,
einsam erharrt euch mancher Held.“

(Die Mädchen entfernen sich zaghaft und widerstrebend von Parsifal und ziehen sich allmählich nach dem Schlosse zurück.)

(4. Mädchen:)
„Dich zu lassen!“

(6. Mädchen:)
„Dich zu meiden!“

(5. Mädchen:)
„Dich zu meiden!“

(1. Mädchen:)
„O, wie wehe!“

(2. Mädchen:)
„O, wehe der Pein!“

(Chor:)
„O wehe!“

(3., 2., 1. Mädchen:)
„Von allen möchten gern wir scheiden,
mit dir allein zu sein.“

(6., 5., 4. Mädchen:)
„Mit dir allein zu sein.“

(5., 2. Mädchen:)
„Leb wohl!“

(Chor:)
„Leb wohl, leb wohl!“

(4., 1. Mädchen:)
„Leb wohl!“

(Alle Mädchen:)
„Leb wohl, du Holder, du Stolzer, du – Tor!“

(Mit dem letzten sind die Mädchen unter Gelächter im Schlosse verschwunden.)

(Parsifal:)
„Dies alles – hab' ich nun geträumt?“
(... Kundry, in durchaus verwandelter Gestalt – auf einem Blumenlager, in leicht verhüllender, phantastischer Kleidung, annähernd arabischen Stiles – sichtbar geworden ...)

(Parsifal:)

„Riefest du mich Namenlosen?“



(Kundry:)

„Dich nannt' ich, tör'ger Reiner,
«Fal parsi»,
Dich, reinen Toren: «Parsifal».
So rief,
als in arab'schem Land er verschied,
dein Vater Gamuret dem Sohne zu,
den er, im Mutterschoß verschlossen,
mit diesem Namen sterbend grüßte.
Ihn dir zu künden,
harrt' ich deiner hier:
was zog dich her,
wenn nicht der Kunde Wunsch?“

(Parsifal:)

„Nie sah' ich, nie träumte mir,
was jetzt ich schau'
und was mit Bangen mich erfüllt. –
Entblühtest du auch
diesem Blumenhaine?“

(Kundry:)

„Nein, Parsifal, du stör'ger Reiner!
Fern – fern – ist meine Heimat: –
daß du mich fändest,
verweilte ich nur hier.
Von weither kam ich, wo ich viel ersah'.
Ich sah' das Kind
an seiner Mutter Brust,
sein erstes Lallen lacht mir noch im Ohr;
das Leid im Herzen,

wie lachte da auch Herzeleide,⁴
als ihren Schmerzen
zujauchzte ihrer Augen Weide!
Gebettet sanft auf weichen Moosen,
(ab 0:00:⁵) den hold geschläfert sie mit Kosen,
dem, bang in Sorgen,
den Schlummer bewacht'
der Mutter Sehnen,
den weckt' am Morgen
der heiße Tau der Muttertränen.
Nur Weinen war sie, Schmerzgebaren
um deines Vaters Lieb' und Tod;
vor gleicher Not dich zu bewahren,
galt ihr als höchster Pflicht Gebot:
den Waffen fern,
der Männer Kampf und Wüten,
wollte sie still dich bergen und behüten.
Nur Sorgen war sie, ach! und Bangen:
nie sollte Kunde zu dir hergelangen.
Hör'st du nicht noch ihrer Klage Ruf,
wann spät und fern du geweilt?
Hei! Was ihr das Lust und Lachen schuf,
wann sie suchend dann dich ereilt!
Wann dann ihr Arm
dich wütend umschlang,
ward dir es wohl gar beim Küssen bang? –
Doch ihr Wehe du nicht vernahm'st,
nicht ihrer Schmerzen Toben,
als endlich du nicht wieder kam'st
und deine Spur verstoben:
sie harrte Nacht' und Tage,
bis ihr verstummt die Klage,
der Gram ihr zehrte den Schmerz,
um stillen Tod sie warb:
ihr brach das Leid das Herz,
und – Herzeleide – starb.“ –

(Parsifal, *immer ernsthafter, endlich furchtbar betroffen, sinkt, schmerzlich überwältigt, zu Kundrys Füßen nieder:*)

„Wehe! Wehe! Was tat ich? Wo war ich?
Mutter! Süße, holde Mutter!
Dein Sohn, dein Sohn
mußte dich morden!
O Tor! Blöder, taumelnder Tor!
Wo irrtest du hin, ihrer vergessend –
deiner, deiner vergessend?
Traute, teuerste Mutter!“

⁴ Siehe Artikel 1454 (S. 3/4)

⁵ http://www.youtube.com/watch?v=_BVNQIQj1LI&index=18&list=PLEGKOC7mvop_A6suus_L-E8Ma8X2g4duX Part 18

(Kundry:)

„War dir fremd noch der Schmerz,
des Trostes Süße,
labte nie auch dein Herz:
das Wehe, das dich reut,
die Not nun büße
im Trost, den Liebe dir beut!“

(Parsifal, *im Trübsinn immer tiefer sich sinken lassend*:)

„Die Mutter, die Mutter
könnt' ich vergessen!
Ha! Was alles vergaß ich wohl noch?
Wes war ich je noch eingedenk?
Nur dumpfe Torheit lebt in mir!“



(Fortsetzung folgt.)